

Verhaltensmedizin bei der Katze

Leitsymptome, Diagnostik, Therapie und Prävention

kleintier.konkret | praxisbuch

Sabine Schroll
Joël Dehasse

3., aktualisierte und erweiterte Auflage



Enke

Verhaltensmedizin bei der Katze

Leitsymptome, Diagnostik,
Therapie und Prävention

Sabine Schroll, Joël Dehasse

3., aktualisierte und erweiterte Auflage

51 Abbildungen

Anschriften

Dr. Joël **Dehasse**
Avenue du Cosmonaute 3
1150 Brüssel
Belgien

Sabine **Schroll**
Hohensteinstraße 24/3
3500 Krems an der Donau
Österreich

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

- 1. Auflage 2004
- 2. Auflage 2009

© 2015 Enke Verlag in
MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG
Oswald-Hesse-Str. 50
70469
Stuttgart
Deutschland
www.enke.de

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Thieme Verlagsgruppe
Umschlagfoto: Wir bedanken uns sehr herzlich
bei Frau Dr. Marietta Bartels für die Bereitstel-
lung Ihres Bildes.

Satz: L42 Media Solutions, Berlin
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH,
Kempten

ISBN 978-3-8304-1294-6

1 2 3 4 5 6

Auch erhältlich als E-Book:
eISBN (PDF) 978-3-8304-1295-3
eISBN (epub) 978-3-8304-1296-0

Wichtiger Hinweis: Wie jede Wissenschaft ist
die Veterinärmedizin ständigen Entwicklungen
unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung
erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere
was Behandlung und medikamentöse Therapie
anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosie-
rung oder eine Applikation erwähnt wird, darf
der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren,
Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf
verwandt haben, dass diese Angabe **dem Wis-
sensstand bei Fertigstellung des Werkes**
entspricht.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen und
Applikationsformen kann vom Verlag jedoch kei-
ne Gewähr übernommen werden. **Jeder Benut-
zer ist angehalten**, durch sorgfältige Prüfung
der Beipackzettel der verwendeten Präparate
und gegebenenfalls nach Konsultation eines
Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene
Empfehlung für Dosierungen oder die Beach-
tung von Kontraindikationen gegenüber der An-
gabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prü-
fung ist besonders wichtig bei selten verwen-
deten Präparaten oder solchen, die neu auf den
Markt gebracht worden sind. **Jede Dosierung
oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr
des Benutzers.** Autoren und Verlag appellieren
an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Unge-
nauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.
Vor der Anwendung bei Tieren, die der Lebens-
mittelgewinnung dienen, ist auf die in den ein-
zelnen deutschsprachigen Ländern unterschied-
lichen Zulassungen und Anwendungsbeschrän-
kungen zu achten.

Geschützte Warennamen (Warenzeichen ®)
werden nicht immer besonders kenntlich ge-
macht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises
kann also nicht geschlossen werden, dass es sich
um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist ur-
heberrechtlich geschützt. Jede Verwendung au-
ßerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages un-
zulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfil-
mungen oder die Einspeicherung und Verarbei-
tung in elektronischen Systemen.

Vorwort zur 3. Auflage

Die nunmehr dritte Auflage der Verhaltensmedizin der Katze ist um ein Kapitel über die Katzenpraxis und das Handling von Katzen sowie einige Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Praxis erweitert worden. Bei der Arbeit in der reinen Katzenpraxis zeigt sich immer wieder, wie wichtig und ausgedehnt die Verbindung zwischen Allgemeinmedizin und Verhaltensmedizin bei der Katze ist. Viele der als Verhaltensstörung präsentierten Symptome wie Unsauberkeit, Alopezie, Textilien fressen oder Schwanzjagen sind oft auf körperliche Erkrankungen zurückzuführen und die genaue Analyse und Therapie dieser Verhaltenssymptome ist durchwegs tierärztliche Tätigkeit. Die Verhaltensmedizin bietet aber auch für die allgemeinmedizinische Behandlung von Katzen sehr viele Ansätze und Möglichkeiten – die Fragetechniken und Strategien der Verhaltenskonsultation helfen bei der Anamnese von oftmals wenig ausgeprägten Symptomen, die die Katze nur allzu oft zu Hause lässt, und das Grundwissen zur Ethologie der Katze ist die Basis für katzenfreundliches Handling. Und nicht zuletzt ist es für die Therapie einiger Erkrankungen von großem Vorteil, die Lebensbedingungen der Katze(n) zu optimieren, dem Besitzer bei der realistischen Umsetzung von Therapien zu helfen, weil Stress ein wichtiger Auslöser für Rezidive ist. Somit ist die Verhaltensmedizin der Katze kein exotisches Fachgebiet am Rande, sondern ein integraler Bestandteil in der Alltagspraxis für die Katze!

Sabine Schroll

Krems, Juni 2014

Vorwort zur 1. Auflage

Die Katze gewinnt als Patient in der Kleintierpraxis mehr und mehr Bedeutung. Damit werden dem Praktiker auch immer öfter Verhaltensprobleme und psychische Störungen präsentiert, die die Lebensqualität der Katze, die Mensch-Katze-Beziehung, aber auch die Beziehungen von Katzen untereinander beeinträchtigen.

Unser Ziel ist es, dem allgemeinmedizinisch tätigen Praktiker wie auch dem Spezialisten die Bausteine und das Werkzeug zu geben, mit denen er diese psychischen Probleme in seiner Praxis behandeln kann. Die Verhaltensmedizin liefert ein **medizinisches Modell**, das sich nicht nur mit der Physiologie und Pathologie von Verhaltensweisen, sondern auch mit den anderen Elementen der Psyche wie Stimmung, Emotionen, Kognition und Wahrnehmung beschäftigt. Die untrennbare Verbindung von physischer und psychischer Gesundheit, die sich immer wechselseitig beeinflusst, macht die verhaltensmedizinische Betreuung der Katze zur eindeutig **tierärztlichen Aufgabe**. Verhaltensstörungen sind somit auch keine Verlegenheitsdiagnosen, die erst nach Ausschluss aller organischen Erkrankungen gestellt werden können. Unser Modell für dieses tierärztliche Fachgebiet ist vor allem **pragmatisch** und **lösungsorientiert**. Wir liefern Bausteine, Werkzeuge und Pläne, die dem Tierarzt wie eine Landkarte einen Überblick verschaffen und das Verständnis erleichtern. All dies kann und wird aber erst durch die eigene individuelle Arbeit in der Praxis zur Realität werden!

Unseren herzlichen Dank an Frau Dr. Ulrike Arnold, die uns mit ihrer Begeisterung für dieses Buch immer wieder ermuntert hat. Auch die angenehme und anregende Zusammenarbeit mit Frau Sigrid Unterberg und Frau Dr. Christine Waage war uns eine große Hilfe.

Sabine Schroll und Dr. Joël Dehasse

Krems und Brüssel, Juli 2004

Abkürzungsverzeichnis

BZD	<i>Benzodiazepin(e)</i>
DSM	<i>Diagnostisches und statistisches Manual psychischer Störungen</i>
FeLV	<i>Felines Leukämie-Virus</i>
FIC	<i>Feline Interstitielle Zystitis</i>
FIP	<i>Feline Infektiöse Peritonitis</i>
FIV	<i>Feline Immunodeficiency Virus</i>
FLUTD	<i>Feline Lower Urinary Tract Disease</i>
HCMP	<i>Hypertrophe Kardiomyopathie</i>
MAOI-B	<i>Monoaminoxidase-B-Hemmer</i>
OCD	<i>Obsessiv-kompulsives Störungsspektrum</i>
P + /P-	<i>positive oder negative Strafe (Punishment)</i>
R + /R-	<i>positive oder negative Verstärkung (Reward)</i>
SSRI	<i>Selektiver Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer</i>
TCA	<i>Trizyklische Antidepressiva</i>
ZNS	<i>Zentralnervensystem</i>

= gleichbleibend

↑ vermehrt

↓ vermindert

~ zyklisch, wechselnd

f Frequenz

m männlich

mk männlich kastriert

w weiblich

wk weiblich kastriert

3D dreidimensional

0 kein/e/r

kursive Schrift mündliche Rede im Interview mit dem Besitzer

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort zur 3. Auflage	5
	Vorwort zur 1. Auflage	6
	Abkürzungsverzeichnis	7
1	Verhaltensmedizinische Konsultation	15
1.1	Allgemeines	15
1.2	Rahmenbedingungen	16
1.3	Wohnungsplan oder Hausbesuch	17
1.4	Handling von Katzen in der Praxis	19
1.4.1	Geduld und Zeit	21
1.4.2	Fixation von Katzen	21
1.4.3	Medikation schwieriger Katzen	23
1.5	Struktur der Konsultation	24
1.6	Motiv, Auslöser, Auftrag und Erwartung	24
1.7	Ressourcen, Lösungsansätze und Motivation	25
1.8	Therapeutische Strategie	27
2	Verhaltensmedizinische Propädeutik	29
2.1	Allgemeines	29
2.2	Wann ist ein Verhalten pathologisch?	29
2.3	Psychobiologische Elemente	30
2.4	Bewertung von Symptomen	31
2.4.1	Verhaltenssequenz	32
2.4.2	Körperhaltung und Mimik	33
2.4.3	Kontext und Umstände, Konsequenzen	33
2.4.4	Frequenz, Dauer und Intensität	34
2.4.5	Evolution und Dynamik des Symptoms	35
3	Spezielle Propädeutik	37
3.1	Allgemeines	37
3.2	Entwicklung	37
3.3	Fressverhalten	40
3.4	Trinkverhalten	42
3.5	Jagdverhalten	43
3.6	Aggression	44
3.6.1	Definitionen	44
3.6.2	Spielaggression	44
3.6.3	Kompetitiv-soziale Aggression	45
3.6.4	Defensive Aggression	46
3.7	Elimination	50
3.8	Schlaf- und Ruheverhalten	52
3.9	Putzverhalten	53

3.10	Kommunikation	55
3.10.1	Körpersprache	55
3.10.2	Vokalisieren	58
3.11	Markierverhalten	59
3.11.1	Harnmarkieren	59
3.11.2	Kratzmarkieren	61
3.11.3	Gesichtsmarkieren	62
3.11.4	Allomarkieren	63
3.12	Exploration	63
3.13	Stimmung	67
3.14	Kognition	67
3.15	Emotionen	69
3.16	Neurovegetative Symptome	71
3.17	Soziale Beziehungen	72
3.18	Ökosoziales System	75
4	Der verhaltensmedizinische Untersuchungsgang	77
5	Leitsymptome und lösungsorientiertes Vorgehen in der Praxis	85
5.1	Allgemeines	85
5.2	Diagnostisches Grundgerüst	85
5.3	Harn und/oder Kot außerhalb des Katzenklos	86
5.3.1	Unsauberkeit	88
5.3.2	Harnmarkieren	93
5.4	Angst	96
5.4.1	Phobie oder Angstzustand?	96
5.4.2	Phobie	97
5.4.3	Angstzustand	100
5.5	Psychogene Alopezie	102
5.5.1	Organische Differenzialdiagnosen abklären	103
5.5.2	Genaue Beschreibung des Symptoms	104
5.5.3	Ökosoziales System verändert?	105
5.5.4	Respekt für die ethologischen Bedürfnisse der Katze?	105
5.5.5	Weitere Verhaltenssymptome?	106
5.5.6	Mögliche Diagnosen	106
5.5.7	Therapeutische Strategien	106
5.6	Kratzmarkieren	107
5.6.1	Genaue Beschreibung des Symptoms	107
5.6.2	Ökosoziales System verändert?	108
5.6.3	Respekt für die ethologischen Bedürfnisse der Katze?	108
5.6.4	Welche bisherigen Maßnahmen?	108
5.6.5	Weitere Verhaltenssymptome?	108
5.6.6	Mögliche Diagnosen	109
5.6.7	Therapeutische Strategien	109

5.7	Vokalisieren	110
5.7.1	Organische Differenzialdiagnosen abklären	110
5.7.2	Genaue Beschreibung des Symptoms	110
5.7.3	Reaktionen des Besitzers und Konsequenzen?	111
5.7.4	Welche bisherigen Maßnahmen?	111
5.7.5	Weitere Verhaltenssymptome?	111
5.7.6	Mögliche Diagnosen	112
5.7.7	Therapeutische Strategien	112
5.8	Textilien und andere unverdauliche Substanzen fressen (Pica)	113
5.8.1	Welches Material wird gefressen?	113
5.8.2	Genaue Beschreibung des Symptoms	114
5.8.3	Welche bisherigen Maßnahmen?	115
5.8.4	Entwicklung und Genetik der Katze	115
5.8.5	Weitere Verhaltenssymptome?	115
5.8.6	Mögliche Diagnosen	115
5.8.7	Therapeutische Strategien	116
5.9	Schwanzjagen oder -beißen, Kreislaufen	116
5.9.1	Organische Differenzialdiagnosen abklären	117
5.9.2	Sofortmaßnahmen	117
5.9.3	Genaue Beschreibung des Symptoms	118
5.9.4	Weitere Verhaltenssymptome?	118
5.9.5	Mögliche Diagnosen	119
5.9.6	Therapeutische Strategien	119
5.10	Aggression	119
5.10.1	Aggressives Verhalten gegen Menschen	120
5.10.2	Aggressives Verhalten gegen Katzen	126
5.11	Probleme im Mehrkatzen-Haushalt	132
5.11.1	Wie lange besteht das Problem?	132
5.11.2	Genaue Beschreibung der Symptome	133
5.11.3	Verhalten in der Konsultation	135
5.11.4	Respekt für die ethologischen Bedürfnisse der Katzen?	136
5.11.5	Soziale Beziehungen der Katzen analysieren	136
5.11.6	Ökosoziales System	136
5.11.7	Organische Differenzialdiagnosen	137
5.11.8	Mögliche Diagnosen	137
5.11.9	Therapeutische Strategien	138
5.12	Hyperaktivität	139
5.12.1	Alter der Katze?	139
5.12.2	Organische Differenzialdiagnosen abklären	140
5.12.3	Genaue Beschreibung des Symptoms	140
5.12.4	Schlafverhalten	140
5.12.5	Reaktion der Katze auf Fixation?	140
5.12.6	Respekt für die ethologischen Bedürfnisse der Katze?	141
5.12.7	Entwicklung der Katze	141
5.12.8	Weitere Verhaltenssymptome?	141
5.12.9	Mögliche Diagnosen	141
5.12.10	Therapeutische Strategien	142

5.13	Depression	142
5.13.1	Organische Differenzialdiagnosen abklären.	142
5.13.2	Genaue Beschreibung des Symptoms.	143
5.13.3	Ökosoziales System verändert?.	143
5.13.4	Weitere Verhaltenssymptome	143
5.13.5	Mögliche Diagnosen	144
5.13.6	Therapeutische Strategien	144
6	Psychopharmakologie	145
6.1	Allgemeines	145
6.2	Psychopharmaka – ja oder nein?	145
6.3	Neurotransmission	147
6.4	Auswahl von Psychopharmaka	148
6.5	Einteilung von Psychopharmaka	149
6.6	Beschreibung der wichtigsten Gruppen	149
6.6.1	Benzodiazepine.	149
6.6.2	Azapirone	151
6.6.3	Trizyklische Antidepressiva	151
6.6.4	Selektive Serotonin-Wiederaufnahme-Hemmer	153
6.6.5	Tetrazyklische Antidepressiva	155
6.6.6	Monoaminoxidase-Hemmer	155
6.6.7	Weitere psychotrope Medikamente	156
6.7	Dauer und Ende der medikamentösen Therapie	157
6.8	Transdermale Applikation	157
6.9	Entscheidungshilfen.	158
7	Die therapeutische Toolbox.	163
7.1	Allgemeines	163
7.2	Pheromontherapie	164
7.2.1	Allgemeines.	164
7.2.2	Therapeutischer Einsatz.	164
7.2.3	Grenzen der Pheromontherapie	165
7.2.4	F3-Analog Feliway®	165
7.2.5	F4-Analog Felifriend®	166
7.3	Ökoethologische Therapien	167
7.3.1	Elimination und Harnmarkieren	168
7.3.2	Fütterungsmanagement	171
7.3.3	Kratzmarkieren	173
7.3.4	Weitere ökoethologische Therapien.	175
7.3.5	Raumrestriktion	177
7.4	Kognitive Therapie und ethologisches Reframing	178
7.4.1	Kognitive Therapien für den Besitzer	179
7.4.2	Kognitive Therapie für die Katze	180
7.5	Verhaltenstherapien	182
7.5.1	Allgemeines.	182
7.5.2	Gezielte Habituation.	184

7.5.3	Kontrollierte Reizüberflutung	185
7.5.4	Systematische Desensibilisierung	185
7.5.5	Gegenkonditionierung	186
7.5.6	Clickertraining	188
7.5.7	Extinktion	189
7.5.8	Strafe	189
7.5.9	Lernen durch Beobachtung	192
7.6	Spieltherapie	192
7.6.1	Individuelles, Objekt- oder Jagdspiel	192
7.6.2	Futterspiele	193
7.6.3	Soziales Spiel.	194
7.6.4	Spezielle Situationen zur Anwendung von Spieltherapie.	195
7.7	Chirurgische Maßnahmen	196
7.8	Komplementäre und sonstige Therapien.	196
7.8.1	Homöopathie	197
7.8.2	Bachblüten	197
7.8.3	Traditionelle Chinesische Medizin	197
7.8.4	TellingtonTTouch® und Massage	198
7.8.5	Weitere Methoden	198
7.9	Sonstige Maßnahmen	198
7.9.1	Soft Paws®	198
7.9.2	Ausschneiden der Haare an den Pfoten	198
7.9.3	Spröde Pfotenballen einschmieren	198
7.9.4	Glöckchen oder Klangkugeln	199
7.9.5	Nahrungszusätze	199
7.10	Platzwechsel.	199
7.11	Euthanasie	200
8	Diagnostische Kriterien der wichtigsten psychischen Störungen.	201
8.1	Allgemeines	201
8.2	Entwicklungsbedingte Störungen	201
8.2.1	Hyperaktivitätsstörung	201
8.2.2	Deprivationssyndrom	203
8.3	Angststörungen.	203
8.3.1	Einfache Phobie	204
8.3.2	Multiple Phobien	205
8.3.3	Generalisierte Angststörung	205
8.3.4	Angststörung aufgrund von Deritualisation (Katze)	206
8.3.5	Angststörung aufgrund restriktiver Lebensbedingungen	207
8.3.6	Angststörung bei zusammenlebenden Katzen	207
8.4	Affektive Störungen	209
8.4.1	Akutes posttraumatisches Stress-Syndrom	209
8.4.2	Depressive Störung	210
8.4.3	Unipolare Störung.	211
8.4.4	Feline Hyperästhesie	212

8.5	Repetitive Verhaltensweisen	212
8.5.1	Diagnostische Kriterien	213
8.5.2	Ätiologie	214
8.5.3	Evolution	214
8.6	Kognitive Störungen	214
8.6.1	Kognitive Dysfunktion	214
8.7	Persönlichkeitsstörungen	216
8.7.1	Abhängige Persönlichkeitsstörung	216
8.7.2	Dyssoziale Persönlichkeitsstörung	216
8.7.3	Impulsive Persönlichkeitsstörung	217
9	Prävention von Verhaltensstörungen	219
9.1	Allgemeines	219
9.2	Auswahl einer Katze	219
9.3	Auswahl einer Zweitkatze	220
9.4	Verlust einer Partnerkatze	220
9.5	Aneinandergewöhnen von Katzen	220
9.6	Beschäftigung, Erziehung und Wohnungsgestaltung für Katzen	221
9.7	Rückkehr nach Tierarztbesuch, Narkose oder Hospitalisierung	221
10	Die Katzenpraxis	223
10.1	Allgemeines	223
10.2	Ethologie ist Teil der Propädeutik	224
10.2.1	Beobachten des Fressverhaltens	224
10.2.2	Beobachten des allgemeinen Verhaltens	225
10.3	Katzenfreundliche Praxisgestaltung	226
10.3.1	Räumliche Gestaltung	227
10.3.2	Unterweisung des Besitzers	229
10.4	Eckpunkte der Katzenpraxis	231
	Lexikon	233
	Referenzen und weiterführende Literatur	236
	Sachverzeichnis	238

